

Carmen Reisinger

Schachzüge im translatorischen Feld

Zur Rezeption von Alejo Carpentier
im deutschsprachigen Verlagswesen

edition tranvía · Verlag Walter Frey
Berlin 2021

Inhalt

Startposition: Ziel und Ausgangspunkte	7
1. Spielregeln	13
1.1. Das translatorische Spielfeld der Übersetzung	13
1.2. Die Spielerinnen und Spieler	17
2. Die Rezeption lateinamerikanischer Literatur im deutschen Sprachraum	23
3. Die Rezeption Alejo Carpentiers durch die deutschsprachigen Verlage	31
3.1. Erste Phase: Piper: Eröffnung	31
3.1.1. Die Rezeption hispanoamerikanischer Literatur in den 1950er-Jahren	31
3.1.2. Die ersten Carpentier-Ausgaben 1958 und 1960	34
3.1.3. Lizenzausgaben: Ex Libris, S. Fischer, Philipp Reclam Leipzig	43
3.1.4. Kritische Rezeption	45
3.2. Zweite Phase: Insel: Ein zweiter Beginn	49
3.2.1. Die Rezeption hispanoamerikanischer Literatur in den 1960er-Jahren	49
3.2.2. Anneliese Botond als Insel-Lektorin	54
3.2.3. Die Carpentier-Ausgaben bei Insel 1964	57

3.3. Dritte Phase: Suhrkamp: Boom	67
3.3.1. Die Rezeption hispanoamerikanischer Literatur in den 1970er- und 80er-Jahren	67
3.3.2. Carpentier und der Beginn des Lateinamerika-Programms bei Suhrkamp	83
3.3.3. Strategie und Kapital im Kampf um die Publikationsrechte	88
3.3.4. Carpentiers Besuch in Frankfurt 1979	111
3.3.5. Partie um <i>Staatsraison</i> : S. Fischer vs. Suhrkamp	116
3.3.6. Nebenrechte: Fernsehen, Theater und Radio	124
3.3.7. Anneliese Botond als Carpentier-Übersetzerin	125
3.4. Vierte Phase: Suhrkamp vs. Ammann: Konflikte und Pläne	133
3.4.1. Die Rezeption hispanoamerikanischer Literatur in den frühen 2000er-Jahren	133
3.4.2. Konflikte: <i>Mein Havanna</i> und <i>Écue-Yamba-Ó</i>	135
3.4.3. Pläne: <i>Farben eines Kontinents</i> und <i>Das Reich von dieser Welt</i>	138
3.5. Volk und Welt: Carpentier in der Deutschen Demokratischen Republik	142
4. Kontrastiver Überblick über den Publikationsverlauf	153
Schlussbetrachtung	157
Bibliographie der deutschen Übersetzungen Alejo Carpentiers	161
Literaturverzeichnis	164
Danksagung	175

Startposition: Ziel und Ausgangspunkte

Der kubanische Schriftsteller Alejo Carpentier (Lausanne, 26. Dezember 1904 – 24. April 1980, Paris) kam bereits 1958 am deutschen Buchmarkt an, vor dem durchschlagenden „Boom“ der lateinamerikanischen Literatur im deutschen Sprachraum ab den 70er-Jahren. Zweimal jedoch brach die Übersetzungstätigkeit an Werken Carpentiers für jeweils einige Jahre ab. Für einen Erfolg, der aus späterer Sicht überraschend gering ausfiel, macht Hans-Otto Dill eine falsche Erwartungshaltung des Lesepublikums verantwortlich, auch eine aufgrund fehlender Wahrnehmung der inneren Differenzierung der lateinamerikanischen Literatur falsche Zuordnung zum magischen Realismus. Auch stilistische und politische Faktoren spielten unter anderem eine Rolle: Das das „eckig Preußische liebende deutsche Publikum“ habe an Carpentiers barocken Beschreibungen „trotz der Verwandtschaft mit Günter Grass’ Barockismus“¹ keinen Gefallen gefunden und sei zudem an sprachlichen Anforderungen gescheitert. Der Suhrkamp-Verlag habe Carpentiers Apologie der kubanischen Revolution in *La consagración de la primavera* für derart verkaufshinderlich gehalten, dass die Veröffentlichung einer deutschen Übersetzung erst 1993 und mit 15 Jahren Verspätung, 13 Jahre nach der französischen Übersetzung, erschien. Ausgerechnet damit rückte der Autor aber endlich in den deutschen Bestsellerlisten auf.² Dabei steht er mit anderen Autoren schon Mitte der 70er-Jahre an der Basis des Lateinamerika-Programms von Suhrkamp.³

Der Ausschnitt aus einer Rekapitulation der Carpentier-Rezeption im deutschen Sprachraum weist bereits auf eine Vielzahl von Faktoren hin, die berücksichtigt werden müssen: Politische, diskurs- und modebedingte Faktoren, Geschmacksfragen, Traditionen und Marktkalkulationen greifen ineinander.

¹ Dill, Hans-Otto: Die lateinamerikanische Literatur in Deutschland. Bausteine zur Geschichte ihrer Rezeption, (Sprachen, Gesellschaften und Kulturen in Lateinamerika, 11). Peter Lang: Frankfurt a. M. 2009, S. 71.

² Vgl. ebd. S. 69-72. Dill schreibt von 1996 und 18 Jahren Verspätung.

³ Vgl. Strausfeld, Michi: 1974-2004: 30 Jahre Lateinamerika im Suhrkamp/Insel Verlag. In: Diana von Römer und Friedhelm Schmidt-Welle (Hg.): Lateinamerikanische Literatur im deutschsprachigen Raum, (Bibliotheca Ibero-Americana, 112). Vervuert: Frankfurt a. M.: 2007, S. 159-171, hier S. 159f.

Die vorliegende Fallstudie wird die Verlagsbewegungen nachvollziehen, die der Schriftsteller in seiner Übersetzung auf den deutschsprachigen Buchmarkt durchlief. Dabei werden Vorgänge in den Verlagen, Aushandlungen zwischen Akteur_innen, Elemente der Buchproduktion, Rezeption und Distribution, PR-Materialien und Presse aus historischer und feldtheoretischer Perspektive in einen größeren Zusammenhang gestellt. Gründe für Neuübersetzungen und Titelwahlen können so ebenso nachvollzogen werden wie die Entwicklung des Marktpreises in der Rechtevergabe an deutsche Verlage.

Ein zentraler und daher auch titelgebender theoretischer Bezugspunkt ist der auf Bourdieus Feldtheorie fußende Sammelband *Streifzüge im translatorischen Feld* von Norbert Bachleitner und Michaela Wolf.⁴ Im genannten Sammelband aufgeworfene Fragen und Anregungen zur Erforschung von Einzelfällen, wie etwa die noch zu wenig erforschte Rolle von Scouts und Agenturen, konnten im Rahmen der vorliegenden Fallstudie ein wenig erhellt werden.⁵ Umgekehrt sollen über die Verlagsbewegungen, die Carpentier im deutschsprachigen Raum durchlief, von dieser theoretischen Warte aus ein paar Betrachtungen angestellt werden.

Das wichtigste Bezugswerk bezüglich der Rezeption von *Boom*-Romanen aus dem spanischsprachigen Amerika ist Claudia Wieses Dissertation *Die hispanoamerikanischen Boom-Romane in Deutschland*, die sich ausführlich der Vermittlung von Werken des lateinamerikanischen Booms im deutschen Literaturbetrieb und deren gesellschaftlichen Voraussetzungen widmet. Wiese schreibt, dass historische und gegenwärtige direkte Kontakte, sekundär erworbene Kenntnisse in Bildungsinstitutionen, über Massenmedien erhaltene Informationen und andere Einflüsse, wie etwa Literatur, Filme und Werbung, den Stand der Rezeption des anderssprachigen Kulturraums reflektieren und sich als Kenntnisse, Einstellungen und Meinungen in der Literaturrezeption des Buchmarkts niederschlagen.⁶ Eine entscheidende Rolle

⁴ Bachleitner, Norbert und Michaela Wolf (Hg.): *Streifzüge im translatorischen Feld. Zur Soziologie der literarischen Übersetzung im deutschsprachigen Raum*, (Repräsentation – Transformation, 5). Lit Verlag: Wien (u.a.) 2010.

⁵ Vgl. Bachleitner/Wolf: *Streifzüge*, S. 27.

⁶ Vgl. Wiese, Claudia: *Die hispanoamerikanischen Boom-Romane in Deutschland. Literaturvermittlung, Buchmarkt und Rezeption*, (Editionen der Iberoamericana, Reihe II, Monographien und Aufsätze, Bd. 43). Vervuert: Frankfurt a. M. 1992, S. 57. Genauer zum Faktor Massenmedien siehe ebd., S. 79-90, zu Schulen, Hochschulen und der Wissenschaft S. 91-99. Siehe auch Siebenmann, Gustav: *Die neuere Literatur Lateinamerikas und ihre Rezeption im deutschen Sprachraum. Con un resumen en castellano*, (Bibliotheca Ibero-Americana, 17). Colloquium Verlag: Berlin 1972, S. 79ff.

spielen auch die außenwirtschaftlichen Beziehungen, Außen- und Entwicklungspolitik, die sich in vielen anderen Bereichen auswirken, wie Kulturaustausch oder Berichterstattung, und andererseits das Interesse an einer Region spiegeln. Dazu gehört auch die Kulturpolitik, etwa mit auswärtigen deutschen Kulturinstituten, akademischem Austausch und Lateinamerika-Forschungsstellen im Inland.⁷

Albrecht Buschmann formuliert konkrete Vorschläge, welche Faktoren bei der Untersuchung des Lateinamerika-Programms in Deutschland zu berücksichtigen wären. Er kritisiert das Fehlen von Dokumentation und Forschung bezüglich des konkreten übersetzerischen Prozesses, das kaum archivarische Spuren hinterlassen würde. Er nennt Carpentier als Beispiel:

Wie (...) das kubanische Spanisch Alejo Carpentiers eine deutsche Gestalt fand (...) wird man im Archiv – so ist auch mit Blick auf die nun beginnende Arbeit in Marbach zu fürchten – nur wenig finden.⁸

Beschäftige man sich nur mit der fertigen Übersetzung als Produkt, unterminiere man die Rolle der Übersetzer_innen als Akteur_innen im literarischen Feld.⁹ Tatsächlich finden sich Dokumente über konkrete Fragen zur Übersetzung in den Korrespondenzen im Archiv.

Für die Recherche herangezogen wurden Materialien aus dem Piper-, Insel-, S. Fischer- und Suhrkamp-Archiv, die sich im Deutschen Literaturarchiv (DLA) Marbach befinden. Gerade das Suhrkamp- und Insel-Archiv ermöglicht es durch seinen Materialienreichtum und die sorgfältige Dokumentation, die Arbeit des Verlags an und mit dem Autor über weite Strecken nachzuvollziehen. Das Potenzial dieses sogenannten Siegfried-Unseld-Archivs (SUA) wurde seit dessen Ankauf durch das Literaturarchiv Marbach mehrmals hervorgehoben.¹⁰ Es enthält Korrespondenzen zwischen Verlags-

⁷ Vgl. ebd., S. 67-90.

⁸ Buschmann, Albrecht: Literarisches Übersetzen zwischen Stilfragen und Unsichtbarkeit. Fragen an das Archiv von Suhrkamps Lateinamerikaprogramm. In: Müller, Gesine (Hg.): Verlag Macht Weltliteratur. Lateinamerikanisch-deutsche Kulturtransfers zwischen internationalem Literaturbetrieb und Übersetzungspolitik (Potsdamer inter- und transkulturelle Texte (POINTE), 8). edition tranvia – Verlag Walter Frey: Berlin 2014, S. 101-114, hier S. 112.

⁹ Vgl. Buschmann: Literarisches Übersetzen, S. 107.

¹⁰ Amslinger, Thomas / Grüne, Marja-Christine und Anke Jaspers: Mythos und Magazin. In: Wirtz, Irmgard M. / Weber, Ulrich und Magnus Wieland: Literatur – Verlag – Archiv, (Beide Seiten. Autoren und Wissenschaftler im Gespräch, 4). Wallstein/Chronos: Göttingen/Zürich 2015, S. 183-213, hier S. 184f. „Der Gedanke, daß es in zehn Jahren

leitung und Autor_innen, Übersetzer_innen, Agenturen, Lektor_innen und anderen internen oder externen Verlagsmitarbeiter_innen. Neben Briefen finden sich Gutachten, Reiseberichte, Notizen von Telefonaten, Publikationspläne, Verträge und andere Materialien, die die Arbeit im Verlag und interne Aushandlungsprozesse dokumentieren. Auch in den Beständen des Insel- und Piper-Verlagsarchivs lagen wertvolle Zeugnisse des Entstehungsprozesses der Carpentier-Ausgaben und -Vermittlung in Deutschland und dem weiteren deutschsprachigen Raum. Für nach der Recherche offen gebliebene Fragen bezüglich des SUA-Archivs stand dankenswerterweise Suhrkamps ehemaliger Lateinamerika-Scout Michi Strausfeld zur Verfügung.

Das erste Kapitel wird sich den feldtheoretischen Spielregeln auf dem Buchmarkt und im Besonderen im Verlagswesen widmen, wie sie vor allem von Pierre Bourdieu festgehalten wurden. Auf die Spielerinnen und Spieler auf dem Feld der Literatur wird ebenfalls eingegangen werden. Nach einem kurzen Abriss über die Rezeptionsgeschichte lateinamerikanischer Literatur im deutschsprachigen Raum wird schließlich im dritten Kapitel chronologisch die Rezeption Alejo Carpentiers durch die deutschen Verlage nachgezeichnet. Diese ist Teil und Voraussetzung der weiteren Rezeption im deutschen Sprachraum. Titel, Buchgestaltung, Übersetzer_in und Werbemittel, die letztlich den Autor im zielkulturellen Feld konstruieren, mussten für jeden Titel neu verhandelt und festgelegt werden. Jedes Unterkapitel, das jeweils einer Phase in der Schaffung des ‚deutschen‘ Alejo Carpentier entspricht, wird mit einem kurzen Überblick über den damaligen Stand der Rezeption latein- und vor allem hispanoamerikanischer Literatur eingeleitet und also den historischen Abriss des dritten Kapitels ergänzen.

Kapitel 3.1. widmet sich den allerersten beiden deutschen Ausgaben im Piper-Verlag, *Flucht nach Manoa* (1958) und *Finale auf Kuba* (1960). Dabei soll ein kurzer Blick auf Lizenzausgaben geworfen werden, die unter anderem in die Schweiz, nach Liechtenstein und in die DDR vergeben wurden. Auch die Aufnahme durch die Literaturkritik in der Presse ist bei den frühen Ausgaben, die sich nicht durchsetzen konnten, relevant. Es finden sich in den

(hübscher wären fünfzig Jahre) Leute geben könnte, die unseren Schriftwechsel lesen, amüsiert mich, daran glaube ich einfach nicht.“ Siegfried Unseld an Hans Magnus Enzensberger, Brief vom 23.7.1965. In: DLA: SUA: Suhrkamp, zit. n. ebd. Vgl. auch: Müller, Gesine: *Literaturen der Americas und ihre Rezeption in Deutschland*. Weltliteratur als globales Verflechtungsprinzip. In: Müller (Hg.): *Verlag Macht Weltliteratur*. Lateinamerikanisch-deutsche Kulturtransfers zwischen internationalem Literaturbetrieb und Übersetzungspolitik, S. 117-132, hier S. 124.

Rezensionen mögliche Hinweise auf den sehr bescheidenen Erfolg des 1960 erschienenen Romans sowie Erkenntnisse, die der bisherigen Forschungsliteratur widersprechen.

Kapitel 3.2. beleuchtet eingehender die Entstehung der beiden Ausgaben im Insel-Verlag, die 1964 erschienen: *Das Reich von dieser Welt* und *Exploration in der Kathedrale*. Dabei befasst sich ein Unterkapitel mit der Lektorin und späteren Carpentier-Übersetzerin Anneliese Botond als wichtiger, damals von außen unsichtbarer Akteurin und Trumpf im Spiel um die deutschen Rechte des Schriftstellers.

Das Kapitel 3.3. ist dem Suhrkamp-Verlag gewidmet, der in der Durchsetzung lateinamerikanischer Literatur in Deutschland, vor allem unter der Leitung Siegfried Unselds, eine maßgebliche Rolle gespielt hat. In diesem Kontext steht das Engagement für und der Kampf um die deutschen Rechte an Carpentiers Werk und die zahlreichen, in unterschiedlichen Suhrkamp-Reihen veröffentlichten Ausgaben. Anhand von Carpentiers Geschichte bei Suhrkamp lassen sich der Beginn, der Höhepunkt und das Abklingen des programmatischen Interesses dieses großen deutschsprachigen Publikumsverlages an der lateinamerikanischen Literatur nachzeichnen. Von den 70er-Jahren bis in die 90er erschienen in BRD und DDR erstmals deutsche Übertragungen von *Guerra del tiempo*, *El arpa y la sombra*, *Concierto barroco* und *La consagración de la primavera*. Eine interessante Episode stellt der Fall der 1976 publizierten Übersetzung von *El recurso del método* im S. Fischer-Verlag dar, der Strategien und Taktiken auf dem Spielbrett der deutschsprachigen Verlagslandschaft sichtbar werden lässt. Diesem Fall, wie dem Besuch Carpentiers in Frankfurt 1979, wird ein eigenes Kapitel gewidmet sein.

Zum neuen Jahrtausend tritt ein weiterer Verlag in den Kampf um die deutschen Rechte Carpentiers ein: Der Züricher Ammann-Verlag publiziert im Jahr 2000 den Sammelband *Mein Havanna*. Es wird auf die Dynamiken des daraufhin entstandenen Konflikts eingegangen sowie auf weitere Pläne, die zu dieser späten Phase vor dem Hintergrund der zunehmenden Konkurrenz seitens anderer Autor_innen und Literaturen aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr umgesetzt wurden. Das Kapitel 3.4. ist dieser bisher letzten Phase in der Rezeption Alejo Carpentiers im deutschsprachigen Raum gewidmet.

Während sich die Kapitel 3.1. bis 3.4. größtenteils mit der BRD und der Schweiz und den dort angesiedelten Verlagen auseinandersetzen, ist Kapitel 3.5 der Deutschen Demokratischen Republik gewidmet. Für die Diskussion über die Rolle von Verlagen in der DDR, die gerade in Hinblick auf die für die vorliegende Studie herangezogene Theoriebildung unter ganz anderen

Bedingungen arbeiteten, ist eine wichtige Grundlage die Arbeit von Jens Kirsten, vor allem das umfassende 2004 erschienene Buch *Lateinamerikanische Literatur in der DDR*.¹¹

Das letzte Kapitel schafft einen Überblick, anhand dessen die Veränderung in den zeitlichen Abständen zwischen Publikation des Originals und deutscher Erstausgabe vor, während und nach dem Boom der lateinamerikanischen Literatur im deutschsprachigen Raum nachvollzogen werden kann. Das Buch schließt mit einer Bibliographie der deutschen Carpentier-Übersetzungen ab.

¹¹ Kirsten, Jens: *Lateinamerikanische Literatur in der DDR. Publikations- und Wirkungsgeschichte*. Berlin: Ch. Links Verlag 2004.